

Terms of Reference

Evaluation des Hochwasserhilfe-Programms (2021-2025)

1. Einführung

Das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung e.V. (EWDE) wurde 2012 in Berlin gegründet und fusionierte die beiden Vorgängerorganisationen Diakonisches Werk der EKD und Evangelischer Entwicklungsdienst. International arbeitet das EWDE mit seinen Hilfswerken Diakonie Katastrophenhilfe (DKH) und Brot für die Welt. Die DKH¹ leistet weltweit humanitäre Hilfe. Das Diakonische Werk Rheinland-Westfalen-Lippe e.V. – Diakonie RWL ist der größte diakonische Landesverband und einer der größten Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege. Das Verbandsgebiet umfasst Nordrhein-Westfalen, das Saarland sowie Teile von Rheinland-Pfalz und Hessen. Die Diakonie RWL repräsentiert rund 5.000 evangelische Sozialeinrichtungen, in denen 390.000 Mitarbeitende hauptamtlich oder ehrenamtlich tätig sind.

Im Juli 2021 kam es in verschiedenen Regionen Deutschlands zu verheerenden Starkregen-Ereignissen, welche vor allem in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz zu massiven Überschwemmungen führten. Zehntausende Menschen waren betroffen, tausende Gebäude wurden geflutet, hunderte davon komplett zerstört. Die Summe der materiellen Schäden wird von der Bundesregierung mit über 40 Milliarden Euro beziffert. Über 180 Menschen fielen der Katastrophe zum Opfer.

Auch gut 3 Jahre nach der Katastrophe ist die Lage in den beschädigten Dörfern und Städten zum Teil schwierig: die städtische und kommunale Infrastruktur ist vielerorts noch nicht einwandfrei wiederhergestellt, der private Wiederaufbau verläuft, insbesondere in den stark betroffenen Gebieten rund um die Ahr, schleppend. Die Gründe hierfür sind zum einen die große Zerstörung, zum anderen aber auch langwierige Prozesse im Zusammenhang mit der Auszahlung staatlicher Hilfen sowie die teilweise hohe psychische Belastung der Betroffenen.

In Reaktion auf die Hochwasserereignisse in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz vom Sommer 2021, setzt die Diakonie Katastrophenhilfe ein mehrphasiges Hilfsprogramm mit umfassenden Unterstützungsmaßnahmen in den betroffenen Regionen um. Nachdem in einer ersten Phase Soforthilfen ausgezahlt bzw. Sachspenden (Bautrockner und Heizgeräte) verteilt wurden, folgten finanzielle Einzelfallhilfen zur Wiederbeschaffung verlorengegangenen Hausrats sowie für sog. Härtefälle. Dabei geht es um die Unterstützung von Menschen, die trotz bereits erhaltener Hilfen aufgrund einer finanziellen, flutbedingten Notlage weiterer Unterstützung bedürfen. Die Laufzeit des aktuellen DKH-Hilfsprogramms ist vom September 2021 bis zum 31.12.2026.

Aktuell steht die finanzielle Unterstützung des Wiederaufbaus des selbstgenutzten privaten Wohneigentums im Fokus der Arbeit. Neben der Beratung zur Antragsstellung von Hilfgeldern bei der DKH zählt auch die Beratung der Betroffenen bei der Antragsstellung sowie Abwicklung staatlicher Fördermittel zu den Aufgaben der vor Ort tätigen Teams. Allerdings war dieses Ziel zu Beginn der Arbeit nicht intendiert, stellte sich aber aufgrund des Prinzips der Nachrangigkeit als Notwendigkeit dar. Alle Angebote der finanziellen Einzelfallförderung werden bzw. wurden von seelsorgerischen bzw. psycho-sozialen Angeboten begleitet. Langfristige Ziele in den Bereichen Katastrophenvorsorge bzw. Klimafolgenanpassung werden durch ein sog. Quartiersprojekt verfolgt.

Die programmatische Aufstellung der DKH-Fluthilfe basiert auf den Erfahrungen vergangener Hochwasserkatastrophen in Deutschland und dem in deren Folgen entstandenen „Leitfaden

¹ [Home - Diakonie Katastrophenhilfe \(diakonie-katastrophenhilfe.de\)](https://www.diakonie-katastrophenhilfe.de)

Katastrophenhilfe“. Dieser definiert die Zusammenarbeit der DKH und der diakonischen Landesverbände und empfiehlt mögliche inhaltliche Tätigkeitsschwerpunkte.

Vertragspartner der DKH ist der Landesverband Rheinland-Westphalen-Lippe (RWL), mit Sitz in Düsseldorf. Dieser kooperiert wiederum mit ca. 20 verschiedenen Trägern (größtenteils diakonischen Werke, aber auch NRO und Gemeinden), welche die Implementierung der Aktivitäten durchführen. Das Programm umfasst(e) insgesamt über 10 Einzelprojekte mit einem Gesamtvolumen von über 47 Mio. Euro, gut 10% davon wurden von der Diakonie RWL finanziert. Bei den von der DKH zur Verfügung gestellten Mitteln handelt es sich ausschließlich um Spendenmittel. Das Programm wird von Düsseldorf aus koordiniert und durch den DKH Fluthilfekoordinator unterstützt. In kleinerem Rahmen setzen der Landesverband RWL und die DKH Projekte selbst bzw. mit anderen Trägern um („soziale Einrichtung“, „Erholung und Entlastung“, „Kalte Nahwärme“, „Heizöl“).

2. Anlass und Zielsetzung der Evaluation

Ziel der Evaluierung ist es, eine unabhängige Überprüfung und Bewertung des Programms und der Projekte während des Zeitraums 2021-2025 vorzunehmen und zum allgemeinen Lernprozess der DKH sowie der Diakonie RWL beizutragen. Von besonderem Interesse für die DKH sind die Ergebnisse und Empfehlungen der Evaluierung, um diese im Rahmen der Vorbereitung der diakonischen Landesverbände auf zukünftige zu erwartende Großkatastrophen zu nutzen und deren kompetente Begleitung durch die DKH auch in Zukunft zu gewährleisten.

Die Ergebnisse und Empfehlungen sollen u.a. auch für die Weiterentwicklung des „Leitfadens Katastrophenhilfe“ sowie das Training der Landesverbände genutzt werden, welches für die kommenden Jahre geplant ist. Die Evaluierung richtet sich daher in erster Linie an die DKH (Berlin) sowie an die Diakonie Rheinland-Westphalen-Lippe (Diakonie RWL) sowie seine Mitglieder, perspektivisch jedoch auch an weitere Landesverbände. Die spezifischen Ziele der Evaluierung sind:

- Bewertung der Angemessenheit und der Kohärenz der unterstützten Hilfsmaßnahmen unter Berücksichtigung der spezifischen (und sich ändernden) Bedarfe, des sozialen und politischen Kontexts sowie nationaler gesetzlicher Vorgaben (Gemeinnützigkeitsrecht) zur Umsetzung humanitärer Hilfsmaßnahmen
- Bewertung der Effektivität der Soforthilfe und Bewertung der Relevanz, Effektivität/Wirkung und Effizienz der finanziellen Einzelfallhilfen und der psycho-sozialen Unterstützung und Beratung
- Bewertung der Relevanz, Effizienz, Kohärenz und Wirkung der partnerschaftlichen Zusammenarbeit der DKH mit der Diakonie RWL sowie den lokalen Implementierungspartnern, und der Benennung von Vor- und Nachteilen der Arbeitsweise mit lokalen Partnern im Vergleich zur Selbstimplementierung
- Ermittlung von Lessons Learned für die DKH und ihre Partnerorganisationen für die künftige Konzeption und Durchführung von mehrphasigen Hilfsprogrammen in Deutschland; insbesondere in Reaktion auf Großkatastrophen.

Neben der Bewertung der partnerschaftlichen Zusammenarbeit und der operationalen Struktur steht die Bewertung der finanziellen Einzelfallhilfen und der psycho-sozialen Unterstützung und Beratung im Mittelpunkt dieser Evaluierung. Die in Projektanträgen definierten Ziele in diesem Zusammenhang fokussieren sich insbesondere auf:

- die Befähigung der geschädigten Menschen ihre Lebenssituation wieder selbstwirksam zu gestalten und herzurichten.

3. Evaluationsfragen

Die Evaluationsfragen dieser Evaluierung - basierend auf den OECD DAC Evaluierungskriterien - sind:

Soforthilfe

Effektivität:

- 1 Waren/Sind die lokalen Träger (Kirchengemeinden und diakonische Werke) ausreichend befähigt, um die Soforthilfen wirkungsvoll und nach Kriterien humanitärer Prinzipien umzusetzen?

Finanzielle Einzelfallhilfen, psycho-soziale Unterstützung und Beratung

Relevanz:

- 2 Adressierten die Maßnahmen der Beratung und finanziellen Förderung sowie der begleitenden Hilfen (psychosoziale Beratung, Vermittlung in andere Unterstützungsangebote) die Bedarfe der Betroffenen und waren diese angemessen bzw. welche anderen wären für die DKH ggf. auch sinnvoll gewesen?

Effektivität/Wirkung:

- 3 Wurden die definierten Projektziele und erwarteten Ergebnisse im Rahmen der finanziellen Förderung, der psycho-sozialen Aktivitäten und der Beratung erreicht? Welchen tatsächlichen Unterschied haben sowohl die Beratungs- als auch die finanziellen Förderungsmaßnahmen für die Begünstigten gebracht?
- 4 Inwieweit führte die Beratung (inkl. psycho-soziale) und die finanzielle Förderung zu nicht intendierten Ergebnissen?

Operationale Struktur

DKH – Diakonie RWL – lokale Träger

Relevanz: Was waren die Rollen der DKH, des Landesverbandes, diakonischer Einrichtungen, der Evangelischen Kirche und weiterer Partner? Inwieweit war/ist die Programmkonzeption angemessen:

- 5 Welche Stärken und Schwächen hatte die zentralisierte Steuerung des Programms von RWL aus Düsseldorf sowie die lokale Einbettung des DKH Fluthilfekoordinators in das Hochwasserprogramm?
- 6 War die Benennung eines Katastrophenhilfebeauftragten bei RWL hilfreich? Welche Vorbereitung auf den Katastrophenfall hätte dieser ggfs. für eine bessere Bearbeitung seiner Aufgaben gebraucht?
- 7 Welche Stärken und Schwächen hatte die Verortung der mobilen Teams bei den lokalen Trägern?
- 8 Wurde bei der Programmkoordination dem Lokalisierungsansatz (Komplementarität der Arbeit) der DKH ausreichend Rechnung getragen?²

Effizienz:

- 9 Inwieweit wurden RWL und die lokalen Träger hinsichtlich (Personal-) Ressourcen, Vorgaben und Koordination in die Lage versetzt, die Hilfen vor Ort umzusetzen? Inwieweit hat die DKH den Landesverband RWL und inwieweit hat RWL die lokalen Träger unterstützt?
- 10 Wie wurden Abstimmungsprozesse, Aufgabenverteilungen und Verantwortungen wahrgenommen, und waren diese klar definiert? Waren die Anforderungen an die Arbeitsweise der Katastrophenhilfe klar definiert?
- 11 Inwieweit war es hilfreich, die Hochwasserbetroffenen über dezentrale DKH RWL Teams zu unterstützen?
- 12 Wurde das Hochwasserhilfeprogramm im Vergleich mit alternativen Modellen (bspw. anderer Wohlfahrtsverbände bzw. DKH 2013) effizienter umgesetzt?

² Siehe: https://humanitarianadvisorygroup.org/wp-content/uploads/2020/12/Measuring-Localisation-Framework-and-Tools-Final_2019.pdf

Kohärenz:

- 13 Wurden die Empfehlungen der Evaluierung der Hochwasserhilfe von 2013 (inkl. zum „Handbuch Katastrophenhilfe“) bei der Programmplanung und Umsetzung berücksichtigt? Falls nein, warum nicht?
- 14 Wie wurde der „Leitfaden Katastrophenhilfe“ praktisch genutzt und umgesetzt? Was waren die Stärken und Schwächen des Leitfadens und gibt es Lücken?
- 15 Was waren die Stärken und Schwächen des Handbuchs Katastrophenhilfe bzw. der Formate der DKH insgesamt (inkl. Antrags- bzw. Vertragsformat) und wie können diese verbessert werden?

Wirkung:

- 16 Inwieweit wurden bestehende lokale und regionale Strukturen und Ressourcen der diakonischen Einrichtungen/lokalen Träger gestärkt?

Sektorübergreifende Aspekte / Gesamtprogramm**Relevanz:**

- 17 Wurden den Bedarfen von Frauen, Kindern, Senioren, Menschen mit Behinderung und bildungsfernen Gruppen bei allen durchgeführten Unterstützungsmaßnahmen ausreichend Rechnung getragen?
- 18 Was waren die Kriterien für die Auswahl der Begünstigten und wie ist die Rolle der aufsuchenden Hilfe bei deren Identifikation zu bewerten?

Kohärenz:

- 19 Inwieweit hat die Koordination mit anderen staatlichen und nicht-staatlichen Akteuren zur Effektivität und Effizienz des DKH-Fluthilfeprogramms beigetragen?

4. Evaluationsdesign/Methoden

Im technischen Angebot soll die methodische Vorgehensweise konkreter dargelegt werden. Zur Beantwortung der einzelnen Evaluationsfragen wird erwartet, dass ein Methoden-Mix und Triangulation sowie kriteriengeleitete Stichproben der zu befragenden Personen zur Anwendung kommen. Erste Vorschläge dafür sollen im Angebot skizziert und in einem späteren Inception Report detailliert dargelegt werden. Außerdem wird erwartet, dass die Evaluierung in Übereinstimmung mit den OECD DAC Qualitätsstandards durchgeführt wird. Die Evaluierung soll in drei Phasen durchgeführt werden:

1) Inception Phase:

Die Inception Phase umfasst ein Kick-off-Meeting (entweder online oder in Düsseldorf), eine Durchsicht der wichtigsten Programmdokumente und explorative Interviews (persönlich, online oder per Telefon) und die Erarbeitung eines Inception Reports.

2) Desk-Studie mit Interviews:

Die Desk-Studie beinhaltet eine Analyse von DKH-Dokumenten und weiterer relevanter Dokumente der Programmpartner, und ggfs. weiterer relevanter Dokumente anderer Organisationen.

Darüber hinaus soll im Rahmen der Desk Study eine Theory of Change (ToC) des DKH-Hilfsprogramms rekonstruiert werden.

3) Vor-Ort-Befragungen:

Basierend auf Ergebnissen der Desk-Studie soll das finale Design der Vor-Ort-Befragungen gestaltet werden, dabei sollte die Perspektive unterschiedlicher Akteursgruppen berücksichtigt werden.

4) Synthesephase und finaler Evaluierungsbericht:

Der finale Evaluierungsbericht basiert auf der Synthese der Ergebnisse aus der Desk-Studie, Interviews und Gruppendiskussionen. Es ist wichtig, dass die Daten trianguliert werden, um die

Aussagekraft der Ergebnisse zu erhöhen. Wo möglich und angemessen, werden disaggregierte Daten erwartet (z. B. nach Alter, Geschlecht).

Vor der Fertigstellung des Evaluierungsberichts werden die Evaluator*innen die Ergebnisse und Empfehlungen mit der Evaluations-Begleitgruppe, bestehend aus Mitarbeitenden der DKH, der Diakonie und Brot für die Welt diskutieren und validieren. Andere Personen, die an der Evaluierung mitgewirkt haben, können ebenfalls teilnehmen. Es bleibt den Evaluator*innen überlassen, wie sie diese Diskussion organisieren möchten (z.B. online oder in Düsseldorf). Entsprechende Vorschläge sind im Angebot willkommen.

Darüber hinaus sollen die finalen Evaluierungsergebnisse in der DKH-Zentrale in Berlin präsentiert werden (vor Ort oder remote).

5. Ablauf der Evaluation/Zeitplan (vorläufig)

Datum/Zeitraum	Ereignisse/Aktivitäten
14.03.2025	Einsendeschluss für Fragen der Evaluator*innen zu den Aufgabenbeschreibungen
14.03.2025	Frist für die Interessenbekundung (einschl. Einreichung der Lebensläufe der vorgeschlagenen Evaluator*innen)
24.03.2025	Einladung ausgewählter Evaluationsteams ein Angebot abzugeben.
22.04.2025	Frist für die Einreichung von technischen und finanziellen Angeboten (für diejenigen, die eingeladen sind, ein Angebot abzugeben)
Anfang Mai 2025	Auswahl des Evaluierungsteams und Vertragsabschluss
Mitte Mai 2025	Auftragsklärungsgespräch
Anfang Juni 2025	Evaluationsteam erstellt den Inception Report als Entwurf
Mitte Juni 2025	Evaluationsbegleitgruppe gibt Feedback zum Entwurf des Inception Reports
Ende Juni 2025	Evaluationsteam erstellt die finale Version des Inception Reports
Juli/August 2025	Evaluationsteam erhebt und analysiert Daten und erstellt den Berichtsentwurf
September 2025	Evaluationsteam präsentiert und diskutiert die vorläufigen Evaluationsergebnisse und -empfehlungen
September 2025	Evaluationsbegleitgruppe gibt Feedback zum Berichtsentwurf
September 2025	Evaluationsteam erstellt den finalen Evaluationsbericht & grafisch ansprechender 2-Pager mit den wichtigsten Evaluationsergebnissen und -empfehlungen)
Oktober 2025	Evaluationsteam präsentiert die finalen Evaluationsergebnisse und -empfehlungen

Das Budget für diese Evaluierung darf 65.000 EUR nicht überschreiten.

6. Erwartete Produkte

Inception Report

Nach dem Auftragsklärungsgespräch und der Übergabe der wichtigsten Dokumente in digitaler Form erstellen die Evaluator*innen einen Inception Report, in dem beschrieben wird, wie die geforderten Leistungen erbracht, welche Methoden angewandt und wie und welche Daten erhoben werden. Darüber hinaus soll der Inception Report einen detaillierten Aktivitäten- und Zeitplan sowie ein vorläufiges Inhaltsverzeichnis für den Evaluationsbericht enthalten.

Es können auch Vorschläge gemacht werden, die die ToR ergänzen oder einschränken. Die auftraggebende Organisation muss dem Inception Report innerhalb eines vereinbarten Zeitraums zustimmen.

Evaluationsbericht und Präsentation

Der Evaluationsbericht sollte nicht mehr als 50 Seiten umfassen, einschließlich einer Zusammenfassung (ohne Anhänge). Der Evaluationsbericht muss von der auftraggebenden Organisation akzeptiert werden.

Die vorläufigen Evaluationsergebnisse und Empfehlungen werden mit den wichtigsten Akteursgruppen diskutiert. Eine Abschlusspräsentation und Diskussion mit Vertreter*innen von DKH und Partnerorganisationen wird nach der Abnahme des Evaluationsberichtes (entweder online oder in Berlin) erfolgen.

2-Pager

Es wird ein grafisch ansprechender 2-Pager mit den wichtigsten Ergebnissen und Empfehlungen erwartet. Er muss von der auftraggebenden Organisation akzeptiert werden.

7. Schlüsselqualifikationen der Evaluator*innen

Gesucht wird ein Evaluationsteam, welches aus mindestens zwei Personen besteht und nachweislich folgende Qualifikationen mitbringt:

- Mehrjährige Erfahrung in der Vorbereitung und Durchführung von Evaluationen. Ein Teammitglied hat in der Vergangenheit als Teamleiter*in fungiert.
- Fundierte Kenntnisse in quantitativen und qualitativen empirischen Datenerhebungs- und Analysemethoden.
- Arbeitserfahrung in der humanitären Hilfe, erwünscht sind Kenntnisse zur Katastrophenhilfe in Deutschland
- Arbeitserfahrung in der Organisationsentwicklung
- Wissen und Kenntnisse zur DKH, Diakonie und Evangelischen Kirche sind erwünscht

8. Inhalt des Angebots der Evaluator*innen

Das Ausschreibungsverfahren ist zweistufig: Interessenbekundung und Angebotsabgabe.

a.) Interessenbekundung:

Alle interessierten Evaluationsteams werden gebeten, bis zum 14. März 2025 eine Interessensbekundung an die unten angegebene E-Mail-Anschrift einzureichen. Fragen zu den zu erbringenden Leistungen können ebenfalls bis zum 14. März 2025 eingereicht werden.

Als Teil der Interessenbekundung reichen Sie bitte per E-Mail folgende Angaben ein:

- Eine kurze Profilbeschreibung, die Informationen über die Kompetenzen und die Eignung der vorgeschlagenen Evaluator*innen für die Durchführung des Auftrags enthält, einschließlich aussagekräftiger Lebensläufe aller beteiligten Experten*innen. Aus Datenschutzgründen senden Sie die Lebensläufe bitte in einer separaten Datei;
- Ggfs. Fragen, die Sie zu den Aufgabenstellungen haben.

Danach werden die Antworten auf alle Fragen sowie die Aufforderung zur Einreichung vollständiger Angebote an diejenigen versandt, die sich im Rahmen des Interessenbekundungsverfahrens qualifiziert haben. Bitte sehen Sie davon ab, weitere Informationen telefonisch anzufordern.

b.) Einreichung von Angeboten:

Der zweite Schritt ist die Einreichung von Angeboten. Die Angebote müssen bis spätestens 22. April 2025 an die unten angegebene E-Mail-Adresse übermittelt werden. Ein vollständiges Angebot besteht aus:

- einem technischen Angebot, welches das Evaluationskonzept darlegt und die Methoden und Instrumente zur Beantwortung der Evaluierungsfragen spezifiziert (einschließlich eines Zeitplans);
- einem finanziellen Angebot, in dem die Honorare für die einzelnen Expert*innen (einschl. Angabe zur Höhe der MwSt.), die geschätzten Reise- und Nebenkosten sowie evtl. weitere Kosten (z.B. Workshop-Kosten) aufgeführt werden. Bitte beachten Sie, dass keine Pauschalbeträge gezahlt werden können.
- Angabe von 3 Kontaktpersonen für Referenzen (darunter mindestens 2 Ansprechpartner*innen für Referenzen von zuvor durchgeführten Evaluationen).

Wir behalten uns das Recht vor, Interviews zu führen, um eine Entscheidung zu treffen. Es werden nur vollständige Angebote berücksichtigt.

9. Auswahlkriterien für die Auftragsvergabe

Der Auftrag wird an das wirtschaftlichste Angebot vergeben. Die Bewertung der Angebote erfolgt auf der Grundlage folgender Kriterien und deren Gewichtung:

Auswahlkriterien	Gewichtung der Auswahlkriterien in %
Qualität des technischen Angebots (einschl. das Verständnis der Aufgabenstellung und der vorgeschlagenen Methodik)	40 %
Qualifikation der Evaluator*innen	30 %
Gesamtpreis	30 %

Bitte senden Sie Ihr vollständiges Angebot per E-Mail an:

evaluation_ausschreibung@ewde.de.

Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.

Referat Ergebnismanagement/ EMVS

c/o Susanne Neymeyer

Caroline-Michaelis-Straße 1

D-10115 Berlin

Deutschland